

# Jüdische Text-Architekturen

Räume, Plätze und Architekturen des Jüdischen in der Literatur. Online-Anthologie

---

---

## Scholem Asch: Der Gott der Rache

---

<b>Datum</b>	1907
<b>Ort</b>	<u>Russländisches Reich</u>
<b>Quellenart</b>	Text
<b>Urheber_in</b>	Scholem Asch
<b>Quellenbeschreibung und Interpretation</b>	<u>Scholem Asch: Ungewöhnliche Nachbarn in Got fun nekome: Bordell und Familienwohnung unter einem Dach (Juana Torralbo Higuera)</u>

### Quellenbeschreibung

Got fun nekome (Der Gott der Rache; 1907) ist ein jiddischsprachiges Theaterstück von Scholem Asch. Die Handlung ist in einer zeitgenössischen (1907) großen Stadt in der russischen Provinz situiert. Das Stück kann als Teil einer Trilogie gelesen werden, die zusammen mit Motke ganef (Motke Dieb; 1917) und Der toyter Mensch (Der tote Mann; 1922) die Unterwelt darstellt. Das Drama erzählt die Geschichte der Familie Tchaftchovitsch, bestehend aus dem Vater (Jankel), einem Bordellbesitzer, der Mutter (Sara), einer ehemaligen Sexarbeiterin, und ihrer jugendlichen Tochter (Riwkele). Trotz der Bemühungen der Eltern, sie von der Unterwelt des Bordells fernzuhalten, beginnt Riwkele eine romantische Beziehung mit Manjka, einer der Sexarbeiterinnen im Bordell ihres Vaters. Gleichzeitig haben Jankel und Sara Gespräche mit dem Heiratsvermittler begonnen und bemühen sich, sicherzustellen, dass ihre Tochter als geeignete Kandidatin für eine Heirat und Familiengründung angesehen wird. Auf diese Weise hoffen Jankel und Sara, sich von ihren Sünden im Zusammenhang mit dem Sexhandel zu befreien. Diese Erlösung bleibt unerfüllt, da Riwkele eines Nachts mit Manjka wegläuft. Die Ungewissheit bezüglich Riwkeles „Reinheit“ nach der Nacht mit Manjka veranlasst ihren Vater, die Verbindung zu sabotieren. Scholem Asch (1880–1957) schrieb jiddischsprachige Romane und Theaterstücke. Er wurde in Kutno, einer Stadt im Russischen Reich, geboren und ließ sich nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs in New York City nieder, wo er amerikanischer Staatsbürger wurde. Seine Veröffentlichungen und die Inszenierungen seiner Stücke waren oftmals von öffentlichen Kontroversen begleitet, die zeitgenössische gesellschaftspolitische Themen beleuchteten. Dieser Beitrag bezieht sich auf die deutsche Übersetzung des Stücks, die 1907 im S. Fischer Verlag in Berlin erschien.

[Weiterlesen >](#)

## Transkript

Riwkele

Ich will Manjka rufen, dass sie mir das Haar macht. Ich habe es so gern, wenn sie mich kämmt. Sie macht das so hübsch, so glatt . . . ihre Hände sind so kühl . . . Nimmt einen Stock und klopft damit auf den Fussboden; ruft laut. Manjka! Manjka!

Sara,

erschrocken.

Was machst du, Riwkele? Nicht doch . . . der Vater wird schreien! Es passt nicht mehr für dich, mit Manjka zu verkehren, du bist schon erwachsen, bist ein anständig Kind . . . Von Parteen ist schon die Rede . . . feine Parteen . . . ein gelehrter junger Mann . . .

Riwkele

Ich hab Manjka so gern . . .

Sara

Es ist ´ne Schande für dich, mit Manjka sich zu befreunden . . . Du bist ´n ehrbares Kind, du musst mit anständigen Mädchen verkehren! Man hat schon einen Bräutigam für dich, der Vater ist eben gegangen, ihn zu sehen - Reb Elje hat´s gesagt . . . Geht nach dem an-

[43]

stossenden Zimmer. Ich muss mich zurechtmachen, die Gäste werden gleich da sein . . .

Riwkele

Ein Bräutigam? Was für ein Bräutigam, Mama?

Sara

im anderen Zimmer; man hört, wie sie sich wäscht.

Ein Bräutigam - wie Gold! Ein feiner, gelehrter junger Mann, aus schöner Familie!  
Manjka erscheint in der Tür; sie steckt zuerst nur den

Kopf in das Zimmer und lockt Riwkele mit dem Finger;  
diese nähert sich ihr auf den Fussspitzen; im Zimmer wird  
es immer dunkler.

Riwkele

sinkt in ManjkasArme, spricht zu der Mutter, die sich im

Nebenzimmer befindet.

Ist er hübsch . . . der Bräutigam?  
Manjka küsst sie leidenschaftlich.

Sara,

aus dem Nebenzimmer.

Ja, Kind, ein schöner junger Mann . . . mit  
schwarzen Löckchen. Einen Kaftan von Atlas,  
eine schwarze Samtmütze - wie ein Rabbiner  
ist er gekleidet . . . Er ist auch der Sohn eines  
Rabbiners . . . Reb Elje hat´s gesagt!

Riwkele,

inManjkasArmen, streichelt ihr die Wangen

Und wo wird er wohnen?

[44]

Sara,

aus dem Nebenzimmer.

Mit dir in deinem Zimmer, wo die Tora  
stehen wird - da wird er wohnen und aus der  
heiligen Tora lernen.

Riwkele,

noch immer in

ManjkasArmen.  
Wird er mich lieb haben?

Sara,

wie vorher.

Sehr lieb, mein Kind, sehr lieb. Und hübsche  
Kinderchen werdet ihr haben, brave Kinder-  
chen . . .  
Während sie spricht, sinkt langsam der Vorhang über

der Gruppe der beiden Mädchen.

### **Empfohlene Zitation**

Scholem Asch: Der Gott der Rache, veröffentlicht in: Jüdische Text-Architekturen,  
<<https://juedische-text-architekturen.online/quelle/jta:source-8>> [07.04.2025].